

11846

Redaktion und Expedition: Reibgasse Nr. 14. Inserate. Eine dreispaltige Garniturseite 12 S. Inseraten-Aufträge müssen im vorhinein gegäht werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnementspreis mit beiden Beilagen ganzl. loco: 8-80 mit Zustellung 9.60, per Post 10, halb- und vi. der hiernach entfallende Betrag. Ohne „Deconom“: gl 80, hj. 40, vj. 20 h weniger. 1 Jhr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reibgasse Nr. 14, ausgegeben.

2. Nummer.

Bistritz, den 6. Januar 1907.

XXXVI. Jahrgang.

Sächsische Universität.

(Aus dem Siebenh. D. Tageblatt.)

In der Sitzung am 17. Dezember wurden die Offerte bezüglich des Verkaufs der Siebenrichterwaldungen verhandelt und der Antrag der Kommission das Offert der Firma „Magyar-olasz erdőipar részvénytársaság“ (Ungarisch-italienische Waldindustrie-Aktiengesellschaft) in Fiume zum Kaufpreis von 18 Millionen Kronen, zahlbar in 22 Jahresraten zu 818.181 K 81⁹/₁₁ h vom 1. August 1907 an und mit Hinzufügung der Bestimmung zu den Verkaufsbedingungen, daß bei den Folgen des Vertragsbruchs das gewonnene Holz über die ungarische Grenze gebracht werden und von hier aus weiter geschafft werden muß, ohne Debatte einhellig angenommen.

I. Für Investitionen auf Wege, Forsthäuser, Bauten, Aufforstungen in den Siebenrichterwaldungen soll ein Darlehen von 700.000 K aufgenommen werden; für dieses im Amortisationswege rückzahlende Darlehen sind alljährlich von der Jahreskaufschillingrate von 818.184 K 81 h einzuzahlende Summe 52.108 K zurückzuzahlen und für diesen Zweck zu verwenden;

II. für die Wiederaufforstung der Siebenrichterwaldungen im Votrurevier sind aus der Kaufschillingrate 56.016 K 63 h zurückzuzahlen;

III. für Instandhaltung der Wege und Bauten in den Siebenrichtergebirgen ist aus der Jahreskaufschillingrate der Betrag bis 12.000 K zurückzulegen.

IV. zur Deckung eines Mehrerfordernisses an Bezügen der Angestellten des Zentral- und Kassenamtes, Archivamtes und der Mediascher Ackerbauschule aus der Jahresrate sind bis 18.565 K zurückzuzahlen;

V. zur Deckung eines Mehrerfordernisses an Bezügen des Forstbeamten- und Forstschulpersonals der Siebenrichterherrschaft ist der Betrag bis 26.447 K 10 h zurückzuzahlen;

VI. zur Deckung eines Mehrerfordernisses an Pensionen der Angestellten der sächsischen Universität und der sächsischen Siebenrichter ist aus der Jahresrate der Betrag bis 5000 K zurückzuzahlen;

VII. zur Deckung der Kosten unter III., IV., V. und VI. auch nach Ablauf der Dauer des Exploitationsvertrags den Betrag von 45.000 K aus der Jahreskaufschillingrate zurückzuzahlen und auf Zins und Zinseszins anzulegen mit der Bestimmung, daß die Zinsen des während der Vertragsperiode angesammelten Kapitals nach Ablauf der Vertrags-

dauer für die Instandhaltung der Wege und Bauten und für die Bezahlung der Gehaltsbezüge und Pensionen der genannten Angestellten verwendet werden;

VIII. für unvorhergesehene Auslagen aus der Jahreskaufschillingrate 6045 K 08 h zurückzuzahlen mit der Bestimmung, daß nicht verwendete Beträge zu einem weiteren Sicherstellungsfond angesammelt werden, in den auch etwaige Ersparnisse bei den Ausgaben unter I., II., III., IV., V. und VI. zu fließen haben und über dessen Verwendung die Generalversammlung der sächsischen Siebenrichter verfügt;

IX. zur Sicherstellung der auf die Kaufschillingrate der Exploitationsunternehmung zu fundierenden kulturellen Widmungen (siehe Punkt X) aus der Jahreskaufschillingrate der Exploitationsunternehmung den Betrag von 247.000 K zurückzubehalten und auf Zins und Zinseszins anzulegen mit der Bestimmung, daß die Zinsen des während der Vertragsperiode angesammelten Kapitals nach Ablauf der Vertragsperiode zur Effektivierung der kulturellen Widmungen verwendet werden sollen;

X. vom 1. Januar 1908 angefangen als jährliche Widmung zur Verwendung für kulturelle Zwecke gemäß den Bestimmungen des 12. Gesetzartikels vom Jahre 1876 auszufolgen:

1. Dem Landeskonsistorium der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns für die unter seiner Aufsicht stehenden, auf dem ehemaligen Königsboden befindlichen Bildungsanstalten, insbesondere die ev. Gymnasien A. B. in Hermannstadt, Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Bistritz, Mühlbach, die ev. Realschule A. B. in Hermannstadt, das ev. Landeskirchenseminar A. B. in Hermannstadt, das Lehrerseminar der ev. Landeskirche A. B. in Schäßburg, die in Verbindung mit solchen Bildungsanstalten unter Aufsicht der Schulbehörde stehenden Internate (Konvikte, Alumnate), Bürger- und Volksschulen, zusammen 210.000 K.

2. Dem ev.-ref. Kun-Gymnasium in Broos 30.600 K.

3. Den ev.-ref. Kirchengemeinden in Hermannstadt, Mühlbach, Schäßburg je 2500 K, Tordos 1500 K, zusammen 9000 K.

4. Den röm.-kath. Kirchengemeinden in Hermannstadt und Schäßburg für die röm.-kath. Normalschule je 1500 K, in Mühlbach 1000 K, zusammen 6000 K.

5. Zur Unterstützung von drei sächsischen Universitätsstudenten, die sich dem Lehrfach für magyarische Sprache und Literatur widmen, drei Stipendien, jedes mit 1000 K systemisiert, zusammen 3000 K.

6. Weitere Stipendien werden festgesetzt:

a) das für Mittelschullehrantenkandidaten gegründete Baron Götvöskollegium in Budapest zwei Stipendien zu 1000 K, zusammen 2000 K;

b) einer ungarischen Berg- und Forstakademie in Schemnitz und Belabanga zwei Stipendien zu 1000 K, zusammen 2000 K;

c) einer ungarischen Hochschule zur Heranbildung von Tierärzten zwei Stipendien zu 1000 K, zusammen 2000 K.

d) einer ungarischen landwirtschaftlichen Hochschule zwei Stipendien zu 1000 K, zusammen 2000 K;

e) einer ungarischen höheren landwirtschaftlichen Schule drei Stipendien zu 800 K, zusammen 2400 K;

f) einer ungarischen höheren Gewerbeschule sieben Stipendien zu 800 K, zusammen 5600 K;

g) einer ungarischen staatlichen oder vom Staat unterstützten Fachgewerbeschule zehn Stipendien zu 600 K, zusammen 6000 K;

7. dem griech.-orient. erzbischöflichen Konsistorium in Hermannstadt für die unter seiner Aufsicht stehenden, auf dem ehemaligen Königsboden befindlichen Schulanstalten, und zwar für das gr.-or. Gymnasium in Kronstadt 24.000, für die gr.-or. Volksschulen in Mühlbach, Szeliste und Schäßburg je 2000, in Reichau, Langendorf, Bojana, Kreuzmarkt, Klempold, Nemes je 1000, in Tordos, Pertaß, Ronozobely und Bajdej je 500, für sonstige bedürftige gr.-or. Kirchengemeinden auf dem Gebiete des ehemaligen Königsbodens zu Schulzwecken 26.000 K, zusammen 64.000 K;

8. zu Schulzwecken für die gr.-kath. Kirchengemeinden in Orlat ehemalige Grenzer- jetzt „Gemeinde-schulen“ 2000, in Hermannstadt und Mühlbach je 1500, in Marktschellen und Keps je 500, zusammen 6000 K.

Die obigen Widmungen unter 1 bis 8 sind am ersten Januar jeden Jahres aus der Jahreskaufschillingrate der Exploitationsunternehmung und nach Ablauf der Vertragsdauer aus dem gemäß Punkt IX. anzulegenden Sicherstellungsfond auszubehalten. Insofern die Mittel der sächsischen Siebenrichterklasse zur Ausbezahlung der in Punkt X unter 1 bis 8 bezeichneten Widmungen nicht ausreichen sollten, findet eine verhältnismäßige Kürzung derselben statt bei ungeschmälerter Aufrechterhaltung der früheren, auf die Einkünfte der sächsischen Universität und der Siebenrichter fundierten kulturellen Widmungen.

Die Widmungen sind unwiderruflich.

FEUILLETON.

Ein Geständnis.

Von Bernhard C. Fred.

Nachdruck verboten.

„Ich meine, es ist Zeit, das Fenster zu schließen. Die Abendluft könnte Dir schaden,“ sagte Erna, die Freundin und Gesellschafterin der blaffen Kellnerwaleszantin, die in einem bequemen Fahrstuhl vor dem geöffneten Fenster saß und in die lachende Maienlandschaft hinausblickte.

Rosa lachte. „Wie gut und besorgt Du bist,“ erwiderte sie, nach Ernas Hand greifend. „Ohne dich hätte ich die Krankheit schwerlich überwunden.“

Um Ernas Augen legte sich ein Schatten. Ihr Busen hob und senkte sich, als wenn es drinnen arbeitete und wallte. Schweigend und starr blickte sie hinaus. Einige Minuten verstrichen, dann suchte es durch ihren Körper, ihre Züge nahmen einen straffen, entschiedenen Ausdruck an, sie schloß mit rascher Hand das Fenster und ließ sich der Freundin gegenüber auf einem Sessel nieder.

„Rosa,“ sagte sie, „ich habe Dir etwas zu sagen.“ „Du mir?“ fragte die Freundin, verwundert über den eigentümlichen Ton, in dem die Worte von Erna gesprochen wurden.

„Ja“, wiederholte jene fast feierlich, „ich Dir. — Rosa, es ist ein Geständnis.“

Erstaunt blickte ihr Rosa ins Auge.

„Was solltest Du mir zu gestehen haben?“

„Eine Schuld, eine große Schuld, wie sie größer nicht denkbar ist. Aber zugleich etwas anderes. Und dies ist vielleicht imstande, einen Teil derselben wieder gut zu machen.“

Rosa schüttelte den Kopf. „Du sprichst in Rätseln, Erna,“ sagte sie. Erna rückte ihren Sessel näher an den der Freundin heran.

„Erst höre mich an, laß mich ruhig reden und dann — dann laße ich Dich allein und Du gibst mir später Antwort: ob Du mir verzeihen kannst oder nicht.“

Die Sprecherin machte eine Pause. Es schien, als suchte sie nach Worten, um über das Erste, Schwere ihrer Beichte hinwegzukommen. Dann begann sie mit stockender Stimme:

„Es handelt sich um Paul —“ „Paul!“ rief die Blasse und ein dunkles jähes Rot stieg in ihre bleichen Wangen.

„Ja, um Paul,“ flüsterte die andere. „Rosa, bleibe ruhig. Es wird alles wieder gut werden zwischen Dir und ihm.“

Rosa fuhr hastig auf. „Zwischen ihm und mir? Niemals! Niemals! Du weißt, daß das unmöglich ist. Du kennst das Wort, das er sprach und das uns für immer trennt.“

Da ließ sich Erna von dem Sessel gleiten und sank vor der Freundin auf die Kniee, das brennende Gesicht in die Hände pressend.

„Rosa, Du bist im Firtum, eine dreiste Lüge hat Euch getrennt. Jenes Wort, das häßliche Wort von der reichen Braut, die er sich in seine Netze fangen wollte — hat Paul nie gesprochen —“

Aus Rosas Brust rang sich ein Schrei. Sie sprang auf, ihr Körper bebte leidenschaftlich.

„Erna, bist Du von Sinnen? Ja, Du redest irr. Oder Du willst mich täuschen, — ja, ja, ich durchschaue Dich. Du meinst es gut mit mir, Du willst mich trösten und spiegelst mir ein schönes Trugbild vor. Aber es nützt Dir nichts. Der Traum ist ausgeträumt. Es ist alles vorbei, alles, alles.“

Der ganze Schmerz und der bittere Herzensjammer, der Rosa auf das Krankenbett geworfen und sie dem Tode nahe gebracht hatte, kam wieder über die faum Genesene.

Da erhob sich Erna von den Knieen und trat einen Schritt zurück.

„Rosa, höre mich,“ rief sie mit erregter Stimme, „ich schwöre Dir bei allem, was mir heilig ist, ich schwöre Dir bei meiner armen, verzweifelten und unglückseligen Liebe zu Paul —“

„Du — Deine Liebe zu Paul?“ schrie Rosa auf, mit den Händen in die Luft greifend.

„Ja, bei meiner Liebe zu Paul. Begreifst du denn noch nicht? Ich — ich wollte Paul haben, mir sollte er gehören. Ich sah die Liebe in Deinem Herzen keimen und wachsen und sah, wie auch in seinem Herzen die Liebe mit jedem Tag mächtiger wurde, da kam eine namenlose, befürchtungslose Angst über mich; ich sah, wie mein Glück mit Füßen getreten werden sollte. Jahre hindurch hatte ich mich mit der glücklichen Hoffnung getragen, daß der Jugendliebe eines Tages das beseligende Wort zu mir sprechen sollte. Da kamst Du, die reiche Erbin, dazwischen, reich, schön, voll Geist und Grazie, und mit Todesangst folgten Euch meine Blicke. Bei jedem Lächeln, das Du für ihn hattest, bei jedem Händedruck, war es mir, als wenn mir jemand mit scharfen Messern das Herz zerfleischt. Da häuete sich Jörn und Verzweiflung in mir auf und da kam ich in Fieberhitze nach langer, durchwachter und durchweinter Nacht zu Dir und log Dir das Schändliche, Erbärmliche vor. Hörst Du, Rosa — hörst Du —“

Starr, totenbleich, wie geistesabwesend stand Rosa da. Erna packte sie wild am Arm:

„Es war eine Lüge, Rosa, eine elende, feige Lüge, die Euch auseinanderriß. Niemals hat Paul das Abscheuliche gesagt.“

Erna preßte beide Hände auf das stürmisch klopfende Herz.

„So, nun weißt Du es. Nun tu' mit mir, was Du

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

Sollten Zeit und Umstände in der Folge eine Abänderung notwendig machen, so dürfen solche Umänderungen nur in einer dem Geiste der Widmungen entsprechenden Weise und mit Zustimmung der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde, der die mit der Widmung bedachte Anstalt unterstellt ist, geschehen.

Die Sylvesterfeier des Offizierskorps.

Das Offizierskorps der Garnison hatte, wie dies ja üblich ist, am Vorabend des Neujahrstages im Saale des Gewerbevereinshauses ein Konzert der dreihundertjährigen Regimentskapelle veranstaltet, zu welchem zahlreiche Einladungen im Honoratiorenkreise gemacht worden waren. Viele waren beauftragt, aber wenige erschienen. Der Umstand, daß die ungarischen Standesherren im „Kör“ einen Sylvesterabend für sich veranstaltet hatten und in den sächsischen Kreisen der Abend des letzten Jahrestages zumeist in den Familien gefeiert wird, — diese zwei Umstände hatten bewirkt, daß der Besuch ein etwas mäßigerer war, als man erwartet hatte. Der Saal war indessen bis auf die Estraden und Galerien doch so ziemlich gut besetzt. Stimmung und Unterhaltung waren trotz der niedrigeren Temperatur, die an verschiedenen Stellen des Saales nahezu unerträglich ward, dem heiteren Feste ganz entsprechend. Kapellmeister Sandner ließ es seinerseits auch an nichts fehlen. Er hatte für den Abend ein Programm von hochinteressanten Musikstücken zusammengestellt, die zwar beifällig aufgenommen, aber an vielen Stellen nicht gehörig beachtet und gewürdigt wurden. Die Redseligkeit mancher Damen und Herren erreichte zuweilen einen so hohen Grad, daß namentlich beim Piano und Pianissimo die köstlichsten Töne und Tonfäbe für die aufmerksamen Zuhörer verloren gingen. Besonders war dies bei Nr. 5 der Fall. „Puppen-Mennett“ aus „Gretels Weihnachtstraum“ und die „Japanische Romanze“ gingen dem aufmerksam lauschenden Publikum fast ganz verloren. „Gezwitscher zweier Amseln“ für zwei Piccolo war etwas ganz frisches und verblüffend schönes. Und die „Plesjer Nationalweisen“ von R. Sandner sind unseres Wissens bisher auch noch nicht gespielt worden.

Die Leistungen der Kapelle waren im Spiel und Vortrag ausgezeichnet, und das Publikum lobte dieselben mit anhaltenden Beifallsbezeugungen.

Schon vor der Winternachtsstunde war das Programm der Musikstücke beendet und der Tanz eröffnet worden. Doch war die Tanzlust der Herren äußerst gering, bloß zwei Paare sah man sich freisend im Saale bewegen. Und als der feierliche Ton der großen Glocke vernommen wurde, folgten die üblichen zwölf Bankenschläge und nach diesen die Proßt-Neujahr-Kufe, die im ganzen Saale Widerhall fanden.

Eine ganz absonderliche und zugleich komische Ueberreichung hatte der Wirt des Gewerbevereinslokales dem Publikum bereitet. Schlag 12 Uhr setzte derselbe zwei schön gepuzte weiße Spanferkel in den Saal, die am Hals weiße Seidenbänder mit je einer Gratulationskarte trugen. Die muntern Tierchen rannten zwischen dem Publikum hin und her und riefen große Heiterkeit hervor. Und als das scheidende und neubeginnende Jahr in üblicher Weise gewürdigt worden war, begann ein etwas animierter Tanz, der bis um 3 Uhr dauerte.

Wir lassen zum Schluß das Programm der zum Vortrage gebrachten Musikstücke folgen.

1. „Marche Triomphale“ von R. Gerszar. 2. „Lieder-Ouverture“ von F. C. Wegger. 3. „Weiberherz und Becherklang“, Walzer von W. Roduschka. 4. „Waldmärchen“, Orchesterphantasie von Alfred Mello. 5. a) Puppen-Mennett aus „Gretels Weihnachtstraum“ von A. Mello; b) „Mohnblumen“, Japanische Romanze von A. Mello. 6. „Fidele Geister“, Potpourri von C. W. Drecher. 7. „Gezwitscher zweier Amseln“ für zwei Piccolo von Fr. Filipowsky. 8. „Plesjer Nationalweisen“, Charakterstück von R. Sandner.

willst. Doch nein, noch habe ich das Schwerste zu tun, noch muß der andere das Geständnis hören. Dann — dann steinigt mich, stoßt mich aus, laßt mich Spieghelstein laufen vor allen Menschen, — ich habe nichts anderes verdient. Und nun noch eins — in einer Viertelstunde wird Paul unten am Gartentor sein und auf Dich warten. Ich habe ihm sagen lassen, daß Du ihm etwas dringendes mitzuteilen hast. Er wird kommen. Verlaß Dich darauf. Und Du wirst zu ihm gehen, Du wirst ihm sagen, was Du eben von mir gehört hast. Er soll es schon wissen, wenn ich zu ihm hintere und ihm meine Schuld beichte. Dir wird er es glauben. Und vielleicht wird er dann im Glück und Jubel barmherziger mit mir verfahren, als ich es verdient habe. Leb' wohl, Rosa, leb' wohl, und — wenn Du kannst, verzeihe mir.“

In maßloser Erregung stürzte Erna aus dem Zimmer, die Freundin in einem unbeschreiblichen Zustande zurücklassend. Ueber ihr Gesicht stießen unaufhaltsam die Tränen. War es möglich, war es faßbar, daß die, die sie als Freundin so selbstlos und mit so hingebender Liebe ans Herz geschlossen hatte, sie so schmählich hinterging? Und war das, was verloren war, wieder zu gewinnen? Konnte sie sich Pauls Liebe wieder erringen?

Tausend Gedanken kreuzten ihr Hirn, als sie das Zimmer verließ, um draußen mit hastigen Schritten den Garten zu durchqueren bis zum Augentlick, da Paul erscheinen sollte. Wird er kommen, den sie so schwer gekränkt, den sie von sich gestofen hatte?

Ja, er kam. Sie hörte seine Schritte und faßte unwillkürlich nach den Stäben des Holzgitters, das den Garten umfriedigte, um sich festzuhalten. Es war ihr, als müßte sie umsinken. Der kaum gesunde Körper drohte der ungeheuerlichen Aufregung zu unterliegen.

Aber wie hatte sich Paul verändert. Rosa erschrak und startete ihm voll Angst in das bleiche Gesicht, auf das Kummer und Schmerz unverkennbare Spuren eingegraben hatten.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 52.

9658. Die Obstbäume sind unverzüglich von Raupenestern, Blausäug und Wespennestern zu reinigen. Die Ortsämter werden verpflichtet, die Kontrolle zu üben und säumige Baumbesitzer zur Bestrafung bei eigener Verantwortung anzuzugehen.

9447. Verordnung über Eintreibung der Wegsteuer von Tagelöhnern.

4822. Perseca Juon aus Les, 41 Jahre alt, ist unter Kuratel gestellt worden.

22. Das Jagdrecht der Gemeinde Neurodna wird am 5. Januar l. J. verpachtet. Ausrufspreis 5 Kronen.

9620. Die Bewilligung zur Sammlung von Almosen des Teran Titiana wird als nichtig erklärt.

Kurrentierungen.

9705. Toth Emma aus Kaschau wegen Zuständigkeit. 9704. Kalasz Zivanne geb. Szücs aus Siter wegen Zuständigkeit.

9353. Bernhard Leopold, israel. Lehrer, wegen Zuständigkeit.

9586. Diklics Janos aus Zagrab wegen Zuständigkeit. 9583. Kis Gyula aus Nagyarkapna wegen Zuständigkeit. 9450. Fekete Istvan aus Dioszeg wegen Zuständigkeit.

9441. Sas Jozsef aus Dios Patany wegen Spitalskosten. Dinek Alajos, Tagelöhner wegen Spitalskosten. 3630. Gross Maria geb. Mösöl aus Baierdorf wegen Aufenthalt.

Viehkrankheiten siehe Amtsblatt.

Nr. 1 ex 1907.

7303. Verzeichnis über Einteilung der Gemeinden zur Arbeitsleistung bei Hochwasser, Bergschuttlungen und Schneeverwehungen auf den Komitatswegen.

9187. Komitatsstatut über Ausstellung der Matrikelauszüge und Familienauszüge und Verwaltung deren Gebühren zu Gunsten der Gemeindekasse.

9426. Als Arbeitervermittlungsbeamte unseres Komitates wird Felszeghy Bela, 3. Vizentat, ernannt.

9519. Die Vizinalwegfondsgelder sind immer mittelst der in Nr. 12 und 24/904 Amtsblatt vorgeschriebenen Gegencheine abzuführen.

8636. Ministerialverordnung über Straßenregulierung, laut welcher Umblänkungen an Straßen wenn notwendig ohne zu leistenden Schadenersatz zurückgedrängt werden können.

9873. Pränumerationsgebühr für Belüggy Közlöny und Rendöri Közlöny pro 1907 zusammen 8 Kronen sind einzufenden.

9743. In Hermannstadt beginnt am 1. März und in Klausenburg am 1. September l. J. ein Hebammenkurs. Nähere Bestimmungen sind in der Notariatskanzlei zu erfragen.

1448. Am 10. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, erfolgt beim k. u. Banamte in Bistritz die Uebergabe von Schotterlieferung im Betrage von 6598-22 und 4204-64 K. Badium 10 Prozente.

Viehkrankheiten siehe Amtsblatt.

Estras din foaia oficiösă comitatensă nr. 52.

9658. Pomii sunt imediat a se curăți de omide, păduchi și cuiburi de vespe. Oficiurile comunale se deobligă la controlare și la arătare spre pedepsire a pomarilor tardivi, sub răspunderea proprie.

9447. Ordinațiunea preste stringerea dării de drum dela zileri

4822. Perseca Juon din Les, 41 ani, s'a pus sub curatela.

22. Comuna Rodna-nouă esarëndeză in 5 Ianuarie a. c. dreptul ei de vênat. Prețul strigării 5 cor. 9620. Concesiunea pentru adunarea de miluri alui Teran Titiana se declară de nevalabilă.

Curentări.

9705. Toth Emma din Kassa pentru competență. 9704 Kalasz Istvänné nasc. Szücs din Siter pentru competență.

9353. Bernhard Leopold, invetător jidan pentru competență.

9586. Diklics Janos din Zagrab pentru competență. 9583. Kis Gyula din Nagyarkapna pentru competență.

9450. Fekete Istvan din Dioszeg pentru competență. 9441. Sas Jozsef din Dios Patany pentru spese de cură.

Dinne Alajos, ziler pentru spese de cură. 3630. Gross Maria nasc. Mösöl din Cranimet pentru locul de întreținere.

Böle de vite vezi foia oficiösă.

Nr. 1.

7303. Consemnarea preste împărțirea comunelor la lucrări la innundări, lunecări de deluri și grămădiri de zăpadă pe drumurile comitatense.

9187. Statutul comitatens preste expunerea de estrasuri matriculare și estrasuri familiare și administrarea, tacsele acelea cad in favorul casei comunale.

9426. De oficiant pentru mijlocirea de lucrători pentru comitatul nostru s'a denumit Felszeghy Bela, viconotarul III. comitatens.

9519. Banii pentru fondul de drum vicinal sunt tot-de-una a se plăti cu reversele prescise, conform foia oficiösă nr. 12 și 24 a. 1904.

8636. Ordinațiunea ministerială preste regularea de drumuri, conform căreia bărnele cari mărginesc drumul, se pot transpune mai innapoși in cas de lipsă, fără de a despăgubii interesentii.

9873. Abonamentul pentru Belüggy Közlöny și Rendöri Közlöny pro 1907, este de plătit.

9743. In Sibiu și Cluj se va ținea câte un curs de moșiți Incepererea 1 Martie resp. 1 Septembrie a. c.

1448. In 10 Ianuarie a. c., 10 ore a. m. se va preda liferarea de petriș in sumă de 6598-22 cor. și 4204-64 cor. Vadiul 10 procente. Licitațiunea se întempla in oficial reg. ung. de edile.

Böle de vite vezi foia oficiösă.

Tagesnachrichten.

Ausweis über die Bewegung in der Bistritzer evang. Kirchengemeinde N. B. für das Jahr 1906.

Geboren wurden 65 Knaben, 68 Mädchen, zusammen 133 Kinder, gegen 111 im Vorjahre, um 22 mehr.

Es starben 64 männliche, 48 weibliche Personen, zusammen 112, gegen 104 im Vorjahre, um 8 mehr.

Getraut wurden 47 Paare, gegen 37 im Vorjahre, um 10 mehr.

Konfirmiert wurden 45 Knaben, 47 Mädchen, zusammen 92, gegen 75 im Vorjahre, um 17 mehr.

Das heil. Abendmahl empfingen 508 Mitglieder der evang. Kirchengemeinde, gegen 498 Mitglieder im Vorjahre, um 10 mehr.

Es trat aus unserer Kirche aus im Laufe des Jahres 1906 1 männliches Mitglied; dagegen traten in dieselbe über 1 männliches und 2 weibliche Mitglieder.

Am Schluß des Jahres 1906 waren in unserer Kirche 2528 männliche, 2584 weibliche, zusammen 5112 Mitglieder.

„Paul“ wollte sie rufen, doch sie brachte das Wort nicht hervor.

„Fräulein Werten“, begann er mit einer Stimme, die kühl und gelassen klingen sollte, die aber eine mächtige innere Erregung verriet. „Sie haben mich zu sprechen gewünscht? Sie werden es begreiflich finden, daß mich dieser Wunsch aufs äußerste befreudet hat. Ich wüßte wirklich nicht, was wir uns noch zu sagen hätten.“

„Herr Werner“, erwiderte Rosa, mühsam einen leidenschaftlichen Ausbruch ihrer Gefühle zurückhaltend, „nicht ich, sondern Erna hat Sie hierher bestellt. Sie wird Sie später selbst aussuchen, um Ihnen ein Geständnis abzulegen.“

Paul hörte mit starrem Schweigen zu, was Rosa ihm nun berichtete. Als sie fertig war und ihm zögernd die Hand entgegenstreckte, tat er, als sähe er die Hand nicht.

„Und so etwas konnten Sie von mir glauben, Fräulein Werten?“ fragte er herb. „Ihnen kam nicht die leiseste Spur eines Zweifels an der Richtigkeit dieser perfiden Nachricht. Ein einziges Wort genügt Ihnen, um mich fortzuschicken, wie man ungetrene Diensthöfen davonjagt?“

Rosa rang vergeblich nach Worten. Paul grüßte kalt und wandte sich zum Gehen.

Sie wollte ihm nachstürzen, ihn mit Gewalt zurückhalten. „Paul —“

Wie ein halbersticker Schrei kam der Name des Geliebten von ihren Lippen. Er hatte es kaum noch gehört. Seine Schritte verhallten. Mit Aufgebot aller Kräfte schleppte Rosa sich ins Haus.

Paul aber wanderte plantlos draußen herum, an Gärten und Feldern vorüber, weit hinaus. Jetzt lenkte er seine Schritte zu einer reizend auf bewaldeter Höhe gelegenen Gartenwirtschaft, in der er vor Monaten manche glückliche Stunde verbracht hatte, voll vom Glück der Liebe, und köstlichen Zukunfts träumen nachhing. Da stand noch, wie früher, der Tisch, an dem er so oft gegessen war und an dem auch die beiden Freundinnen

mehr als einmal lachend und plaudernd fröhliche Stunden verlebt hatten. Man wartete wohl auf angekündigte Gäste. Kaffeetassen standen auf dem Tisch, auf dem in der Mitte ein leckerer Kuchen prangte, just wie damals, wenn Rosa und Erna weilten und er sich, wie von ungefähr, zu ihnen gesellte.

Paul schwankte, ob er hier oben Mast machen oder weiter wandern sollte. Da knirschte der Sand hinter ihm, er wandte sich um und stand Erna gegenüber, die mit erhobenen Händen auf ihn zuellte.

„Sie hier?“ fragte er unwillig, sich mit verchränkten Armen an einen Baum lehrend.

„Ja, Herr Werner“, erwiderte Erna, die bleich wie der Tod war. „Sie wissen, weshalb ich zu Ihnen komme. Rosa wird es Ihnen gesagt haben.“

„Und was wollen Sie noch von mir?“ fragte er kurz. „Was ich will?“ flüsterte Erna, „ja, was ich will, ich weiß es nicht. Ich will nichts, als das wiederholen, was Sie von Rosa schon wissen. Was ich noch will —“

Sie stockte. Dann fuhr sie bebend fort: „Das werden Sie mir wohl nicht gewähren —“

Paul antwortete nicht. Finster blickte er Erna an. „Aber vielleicht später — vielleicht später“, murmelte sie fast tonlos. „Verzeihung für Schuld und Unrecht —“

Paul schüttelte heftig den Kopf.

„Sparen Sie Ihre Worte, Fräulein“, entgegnete er. „Es gibt Dinge, für die nur Toren auf Verzeihung rechnen können. Adieu.“

Mit schnellen Schritten entfernte sich Paul. Erna blieb einen Augenblick wie angewurzelt stehen. Dann eilte sie ihm nach.

„Herr Werner“, rief sie, „Sie haben zu mir das letzte Wort gesprochen und ich muß mich damit zufrieden geben. Ich werde wohl auch nichts anders verdient haben. Aber seien Sie nicht grausam zu Rosa. Sie ist kaum von langer schwerer Krankheit aufgestanden. Ob sie einen Rückfall über-

Da nun im Jahre 1906 1 männliche und 20 weibliche Personen mehr geboren wurden als starben, 1 männliche Person aus unserer Kirche austrat, dagegen 1 männliche und 2 weibliche in dieselbe übertraten, so beträgt die Seelenzahl unserer Kirchengemeinde am Schluß des Jahres 1906: 2529 männliche, 2606 weibliche Mitglieder, zusammen 5135 Mitglieder gegen 5112 im Vorjahre, um 23 mehr.

Verlobung. Leutnant Alb. Gürsch des 63. k. u. k. Infanterieregiments hat sich mit Fräulein Berta Voestor de Esikentmarion aus Moes verlobt.

Zur Nachricht. Das Paket mit der 1. Nummer der Beilage ist uns, obwohl wir dasselbe telegraphisch reklamieren, noch immer nicht zugegangen. Wir erwarten stündlich das Eintreffen desselben. Nummer 2 liegt bei.

Es sind uns in der letzten Zeit mehrseitig Klagen über die mangelhafte Zustellung unseres Blattes zu Gehör gekommen. Wir ersuchen unsere Leser, wenn irgend etwas in der Zustellung verfaumt wird, dies in der Buchhandlung Carl W. Schell sofort anzugeben.

Todesfall. Am frühen Morgen des 4. Januar verschied nach langem schweren Leiden der hiesige Hutmachermeister Friedrich Jung im Alter von 66 Jahren und wird heute den 6. Januar, 2 Uhr nachmittag auf dem evangelischen Friedhofe bestattet.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte im Monate Dezember 1906:

Geburtsfälle: 35.

Todesfälle: Maria Terency, Eisenbahnmagazinskind, 3 J., röm.-kath.; Johann Hochmal, pens. Gefangenhaus-Jaßbinder, 73 J., röm.-kath.; Oskar Theodor Kaupenstrauch, Buchbinderskind, 1 J. 1 M., ev.-luth.; Michael Kommerth, Landmann, 83 J., ev.-luth.; Nastasia Wicky geb. Lup, Landbäuerin, 90 J., gr.-kath.; Frima Moldovan geb. Budelekan, Tagelöhnerin, 45 J., gr.-kath.; Jakob Gill, Gastwirt, 62 J., röm.-kath.; Regina Nowiczka geb. Csallner, Konduktorswitwe, 55 J., ev.-luth.; Dr. Christof Reint, k. u. k. Stabsarzt i. P., 69 J., röm.-kath.; Norbert Krauß, Bergbeamtenkind, 1 J. 6 M., ev.-luth.; Hermann Blau, Agentenskind, 2 J., israel.; Anna Doocheian, Tagelöhnerin, 2 M., gr.-kath.; Alexander Urb, Kantistenswitwe-Kind, 1 J. 8 M., gr.-kath.; Elise Marie Popp, Schuhmacherskind, 6 M., gr.-kath.; Erwin Daichendt, Schüler, 13 J., ev.-luth.; Samuel Traugott Schuller, Buchdrucker, 45 J., ev.-luth.; Elise Kadar, Gerichtskanzlistenskind, 1 J. 10 M., ev.-ref.; Friederike Göckler geb. Maurer, Tischlersgattin, 58 J., ev.-luth.; Samuel Szalka Lövy, Tagelöhnerskind, 1 M., israel.; togeborener Knabe des Tagelöhners Bohoczel; Dumitru Pop, Tagelöhner, 82 J., gr.-kath.; Anton Barna, Tagelöhner, 11 J., ev.-luth.; Knabe des Chormeisters Rohrbach, 3 J., ev.-luth.; Octavian Gazdac, Ledererskind, 11 M., gr.-kath.; Karl Wensky, Tischmeismacherskind, 8 M., röm.-kath.

Trauerungen: Albert Viktor Göller, Fleischhauer, und Emilie Gottschling; Johann Login, Advokatenkanzlist, und Witwe Gizella Bayer geb. Samstra; Karl Brassai, Gärtner, und Witwe Anna Garvilas geb. Nagy; Eszard Franz Gustav Zagypai, k. u. Katastr.-Ingenieursassistent, und Luise Emma Binder; Georg Mezei (Prodan), Tagelöhner, und Sofia Adamcz; Martin Gondosch, Tagelöhner, und Maria Kaunz abgesehene Martin Böhm; Gustav Eichner, Schmied, und Emilie Regine Lang; Nuchem Meister, Schuhmacher, und Hensel Jreisfeld; Jarkas Frank, Südfrüchthändler, und Chane Jreisfeld.

Aufgebote: Franz Hanyadi, Geschäftsführer, und Maria Pop recte Babik; Johann Wolff, Landmann, und Maria Penzeler abgeseh. Weident; Johann Kommerth, Totengräber, und Witwe Maria Todt geb. Klein; Martin Hoos, Müller, und Katarina Müller.

Der Gratulations- besser gesagt: Bettel- anzug am Neujahrstag. Das Bettelwesen nimmt von Jahr zu Jahr in unserer Stadt immer mehr zu und es gewinnt nachgerade den Anschein, als sei am Morgen des Neujahrstages das ganze Polizeipersonal ausgestorben. So war es auch am heutigen Neujahrstag. Außer den Scheusalen der

leben würde, dafür kann niemand einstehen. Sie hat zu viel und zu schwer gelitten."

Wie ein Schatten huschte Erna davon. Sechs Wochen waren vergangen, da schaute die lichte Sommerfonne, die mit goldenem Schein Rosas Heim umstrahlte, auf ein heimliches trauriges Bild. Die letzten Spuren der Krankheit waren gewichen und auch in Pauls Herzen war das Böse und Bittere verschwunden und getilgt. Die Liebe hatte sich als stärkere Gewalt erwiesen. Und in diesem Augenblicke schlossen beide einen festen und unverbrüchlichen Bund. Das Trennende, Trübe lag hinter ihnen.

Sie hatten ja lange genug unter der Schuld einer Dritten zu leiden gehabt. Hand in Hand standen sie da und gelobten sich, daß nie wieder Mißtrauen und Argwohn mit ihnen sein böses Spiel treiben sollte.

Von jener Dritten sprachen sie nicht. Sie hatte ihre Schuld schwer gebüßt. Im Uebermaß ihres Schmerzes war sie davongegangen. Niemand hatte auf sie acht gegeben und niemand dachte daran, danach zu fragen, warum sie sich am nächsten und auch an den folgenden Tagen nicht sehen ließe.

Wenn man aber den entlegenen Friedhof des Ortes betrat, so fand man ein einfaches prunkloses Grab, allezeit mit frischen Blumen geschmückt. Der Mann, der das tat, war verschwiegen, wie die Gräber, für die er zu sorgen hatte. Er pflanzte die Blumen und goß sie, jätete Unkraut aus und gab, wenn ihn jemand nach der Toten fragte, die hier begraben lag, nur zur Antwort:

"Was weiß ich? Es gibt viele auf der Welt, die Erna heißen und die, die ihr Grab besorgen läßt, wird wohl eine wohlhabende Verwandte von ihr sein."

Eine Verwandte war es nicht. Die einstige Freundin spendete der Toten die Liebesgaben. Wenn die Dahingegangene auch schwer gefehlt hatte, so war es doch in leidenschaftlicher, übermächtiger Liebe geschehen und die Schuld war vom Tode getilgt.

Knochenklaubner und Kanakräumer, die sich bekanntlich vor die Fenster der ebenerdigen Wohnungen stellen und so lange jammern, bis sie ihr Ziel erreicht haben, — ja außer diesen scheußlichen Gestalten, traten im vollsten Bewußtsein ihrer Stellungen und Würden der Totengräber — dieses ambulante memento mori — und der Wasenmeister und Hundefänger in die Wohnungen der Neißgässer Bewohner ein und brachten ihre gedruckten Glückwünsche dar! Nicht wahr, geschätzter Leser, bei solchen Omen oder Vorzeichen, die sich während der Zeit des Frühstücks am Neujahrstag einstellen, muß ja das angestretene neue Jahr haarsträubendes Glück in seinem dunkeln Schoße bergen; denn Totengräber und Hundefänger — man überlege nur — sind ja für zwei- und vierfüßige Lebewesen die Boten des ewigen Friedens! Und unsere Polizei will die Bewohnererschaft an ihrem Seelenfrieden nicht verkürzen!

Doch wir haben keine Zeit, diesen Faden weiter zu spinnen, sondern wir wünschen und verlangen von der städt. Sicherheitsbehörde: daß sie diesen dunkeln Gestalten das sogenannte Gratulieren (Betteln) ein für allemal am Neujahrstag verbieten. Es wird hoffentlich nicht zu viel verlangt sein!

Schützenverein. Bei dem am 16. u. 23. Dezember v. J. stattgefundenen Kapellschießen haben Preise errungen: 1. Wofalek Heinrich, 2. Csallner Carl, 3. Csallner Adolf, 4. Csallner C. H., Jng., 5. Deendi Gustav.

Am 26. und 30. Dezember v. J.: 1. Csallner Carl, 2. Csallner Adolf, 3. Csallner C. H., Jng., 4. Fleischer Joh., 5. Herberth Friedr., 6. Jng Albert.

Sonntag, den 6. Januar d. J., Fortsetzung des Schießens in den Souterrainlokalitäten des Gewerbevereines von 3 bis 6 Uhr abends. Lokale sind gut geheizt.

Ende Januar wird ein Welt- und Winterkönigschießen stattfinden. Das Programm dazu wird seinerzeit veröffentlicht werden.

Gäste und Schützenbrüder jedl. geladen. Gut Blei!

Erhängt hat sich am 2. Januar im Polizeifreker der aus Szitaskereztur zugewanderte Arbeiter Szavulj Janos. Ein in betrunkenem Zustande zwischen ihm und seiner Frau entstandener Streit führte zu seiner Verhaftung. Hierüber war der Selbstmörder aufs höchste empört und in seinem Zorn hat er sich mit seinem Hosenriemen an der Türklinke erhängt. Er war nach seinem Arbeitsbuch 55 Jahre alt.

Der Hermannstädter Bürgermeister, Josef Drotleff, hat nach einer achtundvierzigjährigen Dienstzeit im seine Verlegung in den bleibenden Ruhestand angefücht.

Eine Apfelsorte, die ihrem Züchter viel Geld bringt, ist Lord Grosvenor. Obergärtner Schaal schreibt darüber im praktischen Ratgeber: Der Hauptwert dieses Apfels liegt in seiner Reifezeit. Er ist am 1. August reif. Zu diesem Zeitpunkt halten wir die größte Ernte, d. h. wir pflücken alles, was einigermaßen noch mitgehen kann, und nur bei überreifen Bäumen bleibt ein Teil kleiner Früchte hängen, die wohl bis Mitte September bleiben können, ohne abzufallen, aber der Wert ist dann gering.

Am 1. August, auf den Markt gebracht, schlägt dieser Apfel alles, was gleichzeitig reift, er drängt sogar den zum Kochen vorzüglichsten Charlammovsky, wenn er schon zur Stelle sein sollte, in den Schatten. Seit 15 Jahren reifen sich hier die Händler darum, wir können nie früh und selten genug liefern, denn die ersten Früchte kosten bekanntlich das meiste Geld. Freiber von Solenacher lobt im gleichen Blatte die große Fruchtbarkeit der Sorte und erklärt das Festhängen der Früchte als besondere Eigenschaft des Grosvenor. Die Früchte hängen so fest am Baume, daß man sie nur mit Mühe, auch zur Zeit der Reife und sogar der Ueberreife, vom Baume trennen kann. Unseren Lesern wird die Nummer, welche die ausführliche Beschreibung dieses Apfels enthält, vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenlos zugesandt.

Arbeitsvermittlungskstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistrit: Gehilfen: ein Schneider für Großarbeit, ein Schneider für Kleinarbeit, ein Tischler, zwei Schmiede, ein Haßbinder; für auswärts: Gehilfen: ein Seiler, ein Kommiss für Spezereiwaren, fünf Tischler, drei Schmiede, neun Schuster, ein Schrifteger, ein Messerschmied, ein Lebeltner; Lehrlinge: für Bistrit: zwei Gerber, zwei Riemer, zwei Schneider; für auswärts: ein Fleischhauer und Seldyer.

Es suchen Stellung in Bistrit, eventuell auch außerhalb Bistrit: ein Maschinenhelfer, ein Schnitwarenhandwerker als Kommiss oder Buchhalter, ein Riemer, ein Schusterlehrling. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Ansuchen unverzüglich erteilt. Anmeldungen werden während der Amisstunden entgegengenommen. Wir bitten uns von der Befolgung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungskstelle des Gewerbevereines in Bistrit (Gewerbevereinsgebäude). Bistrit, am 2. Januar 1907.

Als Geschäftsdienner
findet ein junger Mann, der schreiben und lesen kann, Aufnahme in der
19 1-3
Buchhandlung C. W. Schell.

Frische Fische
Waller, Schellen, Karpfen, Hechte täglich
zu haben bei
22
E. Paoletto, vis-à-vis Hotel Sahling.

3. 10200.906.

Konkurrenzausschreibung.

Die Stadt Bestercze (Bestercze-Nafoder Komitat) beabsichtigt zur Unterbringung der hiesigen Finanzdirektion einen zweistöckigen Neubau an Stelle des alten Magistratsgebäudes aufzuführen.

Zur Erlangung der nötigen Ausführungspläne wird hiemit eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Baukosten dürfen 130.000 Kronen nicht übersteigen. Die Pläne sind im Maßstabe 1:100 anzufertigen und bis zum 15. Februar 1907 mittags 12 Uhr beim gefertigten Stadtmagistrate einzureichen, später einlangende Pläne werden nicht berücksichtigt. Perspektive und detaillierter Kostenüberschlag werden nicht verlangt.

- I. Preis 500 Kronen.
- II. Preis 300 Kronen.

Das detaillierte Bauprogramm, Konkurrenzbedingungen, Situationsplan, die Skizzen der unterzubringenden Lokalitäten werden auf Wunsch beim gefertigten Magistrate ausgefolgt, bezw. zugefendet.

Bestercze, am 1. Januar 1907.

Der Stadtmagistrat.
15 (1-2) In Vertretung des Bürgermeisters:
Geist, Magistratsrat.

Eine Wohnung

bestehend aus 3, eventuell 4 Zimmern, Küche, Keller, ist vom 1. April d. J. zu vermieten im Glocknerschen Hause Untere Vorstadt Nr. 10. 20

Touristen, Radfahrer überhaupt Jeder trinke Prof. F. E. Bilz 4 2-23
„Sinalco“, alkoholfrei
Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Ueberall zu haben:
Sinalco-Syrup zur Erzeugung der Getränke kostet 1 halb Kilo 1 K., 1 Kilo 1 K 80 h., 1 Flasche 3 Kilo franco jeder Poststation 6 K 50 h.
Hauptniederlage für Siebenbürgen:
Paul Haupt, Schutzensel-Apotheke, Nagysajó.
Wiederverkäufer werden überall gesucht.

Hypothekar-Darlehen

der 23 1-24
Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa gewährt Hypothekar-Darlehen gegen Rückzahlung in halbjährlichen Annuitäten (Kapital und Zinsen inbegripen) zu folgenden Bedingungen:

- A. 1/4% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 20.000 Kronen.
 - a) bei 41 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 82 Halbjahresraten von K 29.60 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - b) bei 33 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 70 Halbjahresraten von K 31.08 für je 1000 Kronen Darlehen.
 - B. 5 1/2% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 10.000 Kronen.
 - a) bei 44 1/2 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 89 Halbjahresraten von K 30.01 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - b) bei 27 1/2 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 55 Halbjahresraten von K 35.07 für je 1000 Kronen Darlehen.
 - C. 5 3/4% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 3000 Kronen.
 - a) bei 40 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 80 Halbjahresraten von K 31.84 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - b) bei 25 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 50 Halbjahresraten von K 37.47 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - c) bei 10 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 20 Halbjahresraten von K 65.05 für je 1000 Kronen Darlehen.
 - D. 6% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 1000 Kronen.
 - a) bei 32 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 64 Halbjahresraten von K 34.98 für je 1000 Kronen Darlehen.
 - b) bei 23 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 46 Halbjahresraten von K 39.81 für je 1000 Kronen Darlehen.
 - c) bei 18 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 36 Kronen Darlehen.
 - d) bei 15 jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 30 Kronen Darlehen.
- Die Darlehen werden 10/100igen Kapitalprovision — bar ausgezahlt.
Darlehensgehülde nimmt Verächner (Firmenhaber) i

Kalender für 1907!

Bistritzer Kalender.
 Kalender des Siebenb. Volksfreundes.
 Neuer Volkskalender (Hermannst.)
 Deutscher Volkskalender (Kronst.)
 Prochaska's Familienkalender.

Jahresbote für Oesterreich-Ungarn.
 Welt-Jahrbuch.
 Leipziger Kalender.
 Wiener-Bote.
 Gartenlaube Kalender.

Ferner Wochenvormerk-Blockkalender, Tagesnotizkalender, Wandkalender in
 allen möglichen Ausgaben, vorrätig in der

13 (2-3)

Buchhandlung
CARL W. SCHELL
 Marktplatz (Distrikts-Sparkassa-Gebäude).

*„Geh'nt meine Tinten Wanger an,
 Und bin doch nur ein kleiner Mann.
 Das hat allein - was soll's? - genügt
 Kathreiner's Anisoy-Malz-Kaffee
 gemacht.“*



Echt nur
in Originalpaketen
mit dem Namen
Kathreiner.

Der stark aufregende
Bohnenkaffee sollte von
niemand unvermischt ge-
trunken werden!
Kathreiner's
Anisoy-Malz-Kaffee
hat sich allein als der beste
Zusatz bewährt, der leicht
verdaulich, nahrhaftig
u. blutbildend,
die Gesundheit
fördert.

Kinder
sollten nur an
Kathreiner
gewöhnt werden.

Theodor Fontane,

der verstorbene Meister der Erzählungskunst,
 hat einen ausgezeichneten Berliner Roman
 unter dem Titel „Mathilde Möhring“
 hinterlassen. Der Abdruck des Romans beginnt
 in der heutigen Nummer der „Gartenlaube“.
 Probeheft gratis durch jede Buchhandlung.

Arbeiter

zum Abklauben der dünnen Blätter an
 Obstbäumen sind zu mäßigen Tagelöhnen zu haben.
 Wo? erfährt man bei der Redaktion.

Sie müssen

bevor sie eine
Familien-Nähmaschine
 kaufen, sich überzeugen, daß die besten und billigsten
 Maschinen bei **Friedrich Binder**, Lederhandlung,
 Kleiner Ring 27, zu haben sind.

„Jodella“

— Schutzname für den weit und breit beliebten —
„Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran“

„Das Naturprodukt Lebertran als Heilmittel.“ Schon
 unsere Vorfahren wußten es, welche Heilkraft dem Lebertran inne wohnt
 und wie sehr dienlich, regelmäßig genommen, derselbe den einzelnen Organen
 des menschlichen Körpers sei. Diese Tatsache hat sich bis auf die heutige
 Zeit erhalten. Die medizinische Wissenschaft hat es bis auf den heutigen
 Tag noch nicht ermöglichen können, als Ersatz ein Kunstprodukt zu schaffen,
 das dem Heilerfolge des natürlichen Lebertranes auch nur annähernd
 gleich kommen könnte. Was dann naturgemäß zur Folge haben mußte, daß
 noch heute, nach hunderten von Jahren, der Lebertran als ein **Haus-**
 und **Heilmittel** ersten Ranges angesehen und verwendet wird.

Die Verfeinerung des Geschmacks durch besondere Klärungen hat
 die Abneigung, die sonst bei dem Einnehmen des Lebertranes bestanden hat,
 schnell schwinden lassen und kann heute konstatiert werden, zumal bei Kindern
 macht man die Beobachtung, daß der Lebertran in fast allen Fällen gern
 genommen wird. Ein Produkt, dem bezüglich des Geschmacks und der Ver-
 formlichkeit in dem Präparat „Jodella“, welches seit langer Jahren von
 dem **Apotheker Wihl. Lahusen in Bremen** unter dem Namen:
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran verfertigt wird. Die Bezeich-
 nung „Jodella“ erlangte das Erzeugnis durch eine patentamtliche Ein-
 tragung, die vornehmlich die Patienten vor Nachahmungen schützen und Ge-
 währ dafür bieten soll, das echte Lahusen'sche Präparat zu erhalten.

„Jodella“ ist eins der wenigen Mittel, welches infolge seiner Güte
 sich dauernd in dem **Arzneischrank** erhalten hat und das bei **Skrophu-
 lose, englischer Krauthheit und Blutarmut** geradezu frapierend
 gute Wirkungen zeitigte. Wir stellen nicht an, „Jodella“ als einen Freund
 in der Krankenstube zu bezeichnen, und wissen, daß ein Versuch das von
 uns gefagte vollumfänglich bestätigen wird. Besonders günstig sind die Erfolge,
 wenn man eine längere Kur, die jezeit begonnen werden kann, fortsetzt.
 Es würde den Rahmen unserer Besprechung überschreiten, wollten wir hier
 aus den vielen Anerkennungen auch nur wenige zitieren, darüber geben die
 Drucksachen des Fabrikanten am besten Auskunft.

„Jodella“ ist in allen Apotheken zu haben.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,
 Erzeugt für
Anfer-Bain-Gypeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als
 siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung
 bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen**
 angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen
 sei man beim Einkaufe vorsichtig und
 nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der
 Schutzmarke **Anfer** und dem Namen **Richter**
 an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.—
 vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
 bei **Josef von Försel, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
 Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.

Das Haus

Spitalgasse Nr. 52 (neben Dr. Schwarz), ist zu
 verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer. 18 1-3

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias
 leidet, kaufe eine Flasche
Dr. Flesch's Gichtfluid

welcher Gicht-, Rheuma-, Hand-, Fuß-, Rücken- und
 Kreuzschmerzen, Hände- und FüßeSchwäche, sowie An-
 schwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kür-
 zester Zeit fühlbar. Erhältlich in
**Dr. E. M. Flesch's „Magyar Korona“-Apo-
 theke, Győr, Baross-ut 24.**

1 1/2 Deziliterflasche K 2.— Zum längeren Gebrauch, Familienflaschen
 K 5.— Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familien-
 flaschen erfolgt bereits Frankofreue. 7 2-24

Bevor Sie ein anderes Familienblatt abonnieren Verlangen Sie

Probeheft des modernen Familienblattes „Österreichs Illustrierte Zeitung“ gratis!

Abonn. 1/4jähr. (13 Hefte) zu K 4.50. Man kann auch wöchentl. das **Heft zu 40 Heller** beziehen u. per Posterlagschein portofrei bezahlen.
 Jeder Abonnent erhält im Laufe eines Jahres gegen Manipulationsspesen-Vergütung von K 1.— per 100 Stück **500 Künstlerpostkarten gratis** (Ladenpreis K 60.—) nach eigener Wahl. Bei heftweisem Bezug 10 Karten gratis gegen 10 Heller Vergütung.
 Der Jahrg. beginnt am 1. Oktober; Abonnement kann jedoch auch mit jedem Heft begonnen werden. Karten-Verzeichnis (Schick, Genre und Landschaften) gratis.

vom Verlag: Wien, VI. Barnabiten-gasse 7 u. 7a

Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur **Carl Schell.** — Druck von **Carl Csallner** in Bistritz, (Hofgasse 22.)

Hingehalten
 blahren von K 50-00 für je 1000
 ufer einer ein- für allemal in Leipzig
 re weiteren Abzug in
 gegen und vermittelt die
 erließ & W. Paulini) 24